

präsentieren



## Ein Film von Nadine Labaki

Mit: Zain Al Rafeea, Yordanos Shiferaw, Boluwatife Treasure Bankole, Kawthar Al Haddad u.a.

**Kinostart: 17. Januar 2019**

### Presseheft

Verleih:  
**Alamode Film**  
in Kooperation mit **Wild Bunch Germany**  
Dachauer Str. 233  
80637 München  
Tel.: 089 - 17 99 92 0  
info@alamodefilm.de

Pressebetreuung (Print, TV, Radio):  
**limeLight PR**  
Bergmannstraße 103  
10961 Berlin  
Tel.: 030 - 263 96 98 0  
info@limelight-pr.de

Pressebetreuung (Online):  
**Just Publicity Online**  
Am Zirkus 3a  
10117 Berlin  
Tel.: 030 - 12 08 74 85  
info@just-publicity-online.com

Auf der Seite [www.alamodefilm.de](http://www.alamodefilm.de) stehen Ihnen unter PRESSE alle Pressematerialien, Fotos und weitere Informationen als Download zur Verfügung.

## INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG / STAB / TECHNISCHE DATEN.....	3
KURZINHALT .....	4
PRESSENOTIZ.....	4
LANGINHALT.....	5
INTERVIEW NADINE LABAKI .....	7
INTERVIEW KHALED MOUZANAR .....	11
BESETZUNG .....	13
STAB .....	16

## BESETZUNG / STAB / TECHNISCHE DATEN

### BESETZUNG

Zain	ZAIN AL RAFEEA
Rahil (Yonas' Mutter)	YORDANOS SHIFERAW
Yonas	BOLUWATIFE TREASURE BANKOLE
Souad (Zains Mutter)	KAWTHAR AL HADDAD
Selim (Zains Vater)	FADI KAMEL YOUSSEF
Sahar (Zains Schwester)	CEDRA IZAM
Aspro	ALAA CHOUCNIEH
Nadine	NADINE LABAKI

### STAB

Regie	NADINE LABAKI
Drehbuch	NADINE LABAKI, JIHAD HOJEILY, MICHELLE KESROUANI
In Zusammenarbeit mit	GEORGES KHABBAZ
Unter Mitwirkung von	KHALED MOUZANAR
Original-Musik	KHALED MOUZANAR
Kamera	CHRISTOPHER AOUN
Szenenbild	HUSSEIN BAYDOUN
Schnitt	KONSTANTIN BOCK, LAURE GARDETTE
Sound Design	CHADI ROUKOZ
Mischung	EMMANUEL CROSET, MATTHIEU TERTOIS
Kostüme	ZEINA SAAB DEMELERO
Casting	JENNIFER HADDAD
Herstellungsleiter	PIERRE SARRAF, MARIANNE KATRA
Produzenten	KHALED MOUZANAR MICHEL MERKT
Produktion	MOOZ FILMS
Co-Produktion	CEDRUS INVEST BANK SAL SUNNYLAND FILM CYPRUS LTD DOHA FILM INSTITUTE
In Zusammenarbeit mit	KNM FILMS BOO FILMS THE BRIDGE PRODUCTION LOUVERTURE FILMS OPEN CITY FILMS LES FILMS DES TOURNELLES

### TECHNISCHE DATEN

Libanon 2018; 123 Minuten; Bild-Format 2,39:1; Ton 5.1

## KURZINHALT

Zain (Zain Al Rafeea) ist gerade einmal zwölf Jahre alt. Zumindest wird er auf dieses Alter geschätzt. Der Junge hat keine Papiere und die Familie weiß auch nicht mehr genau, wann er geboren wurde. Nun steht er vor Gericht und verklagt seine Eltern, weil sie ihn auf die Welt gebracht haben, obwohl sie sich nicht um ihn kümmern können. Dem Richter schildert er seine bewegende Geschichte: Was passierte, nachdem er von zu Hause weggelaufen ist und bei einer jungen Mutter aus Äthiopien Unterschlupf fand und wie es dazu kam, dass er sich mit ihrem Baby mittellos und allein durch die Slums von Beirut kämpfen musste.

Ein Kind klagt seine Eltern an und mit ihnen eine ganze Gesellschaft, die solche Geschichten zulässt.

## PRESSENOTIZ

"Capernaum", ist eine Beschreibung biblischen Ursprungs, die sich vor allem im Arabischen und Französischen als Bild für einen Ort voller Chaos und Unordnung etabliert hat. Einen solchen Ort zeigt die libanesischen Regisseurin Nadine Labaki (CAMEL) in ihrer hochemotionalen Fabel. In visuell eindrucksvollen Kinobildern erzählt CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG von den abenteuerlichen Lebensumständen jener, die von einem besseren Leben träumen, aber in unserer Welt keine Chance haben. Mitreißend inszeniert legt Nadine Labaki die Mechanismen unglaublicher, sozialer Ungerechtigkeiten offen und gibt denen eine Stimme, die im Schatten leben, oft ohne Ausweispapiere und Arbeitsmöglichkeiten. Ein Film von großer Empathie und Menschlichkeit.

CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG wurde beim Filmfestival in Cannes minutenlang mit stehenden Ovationen gefeiert und gewann den Preis der Jury und den Preis der Ökumenischen Jury. Der Libanon schickt CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG ins Oscar-Rennen als Bester Nicht-englischsprachiger Film.

„Capernaum“

*ein biblisches Fischerdorf am Nordufer des Sees Genesareth, Wohn- und Wirkungsort Jesu.*

*Hergeleitet von der Menschenansammlung vor Jesus' Haus,*

*bedeutet es auch „ungeordnete Ansammlung von Objekten“ oder „Chaos“.*

*In diesem Sinne diente es Nadine Labaki als Inspiration.*

## LANGINHALT

Beirut. In einem Gefängnis wird Zain (Zain Al Rafeea) untersucht. Ein Arzt schaut in den Mund des schwächlichen Jungen und stellt fest, dass er keine Milchzähne mehr hat. Das heißt, er wird vermutlich ca. zwölf Jahre alt sein. Zain verbüßt eine fünfjährige Haftstrafe, doch in einem weiteren Prozess tritt er als Kläger auf: Er verklagt seine eigenen Eltern, weil sie ihn in die Welt gesetzt haben, obwohl sie sich nicht um ihn kümmern können. Im Angesicht der Eltern, unterstützt von einer Anwältin (Nadine Labaki), legt Zain seinen Fall dar. In Rückblenden erzählt der Film seine Geschichte:

Zain lebt mit seiner Mutter Souad (Kawthar Al Haddad) und seinem Vater Selim (Fadi Kamel Youssef) sowie mehreren Geschwistern in einem Armenviertel von Beirut. Die Eltern sind illegale Immigranten, die versuchen, sich mit dem Schmuggel von Drogen ins örtliche Gefängnis über Wasser zu halten. Damit ihr Jüngstes ihnen beim Drogenkochen nicht in die Quere kommt, wird das Kleine mit einer Kette am Fußgelenk angebunden.

Neidvoll beobachtet Zain, wie andere Kinder des Viertels im Kleinbus zur Schule fahren, während er zum Lebensunterhalt der Familie beitragen muss. Er führt Lieferungen aus für den Kleinhändler Assad. Die Familie ist in einem von Assads Häusern provisorisch unter schlechtesten Bedingungen untergebracht. Der Händler hat zudem ein Auge auf Zains kleine Schwester Sahar (Cedra Izam) geworfen. Zain, der die Beschützerrolle für seine Schwester übernommen hat, versucht alles, um Assad von ihr fernzuhalten.

Als Zain seine Eltern bittet, zur Schule gehen zu dürfen, würde die Mutter es tatsächlich erlauben – sie sieht, wie viel Unterstützung und Essen andere Schulkinder bekommen. Davon könnte auch ihre Familie profitieren. Doch der Vater, der trinkt, hält nichts davon – sein Sohn soll lieber arbeiten. Außerdem will er Assad nicht verärgern. Um weiterhin in der Wohnung bleiben zu können, übergeben die Eltern die elfjährige Sahar schließlich für ein paar Hühner an Assad. Zain kann es nicht verhindern, für ihn bricht eine Welt zusammen. Nichts hält ihn mehr in seinem Zuhause, wutentbrannt läuft er davon.

Im Bus trifft er einen alten Mann in einem abgewetzten Spider-Man-Kostüm und folgt ihm auf einen Jahrmarkt, wo er sich versteckt, in den Fahrgeschäften schläft und nach einem Job sucht. Dabei lernt er die junge äthiopische Immigrantin Rahil (Yordanos Shifera) kennen. Sie arbeitet als Reinigungskraft, illegal, denn sie hat keine Papiere, und schmuggelt ihr Baby Yonas (Boluwatife Treasure Bankole) in einem Einkaufstrolley mit zur Arbeit. Rahil nimmt Zain bei sich in ihrer engen Unterkunft in den Slums auf, gibt ihm zu essen, und im Gegenzug kümmert sich Zain um das Baby, während Rahil zur Arbeit geht. Sie ist eine liebevolle Mutter, ihr Verhalten macht Zain umso deutlicher, was ihm selbst von seinen Eltern versagt bleibt.

Rahil versucht verzweifelt, Geld zu sparen für neue Papiere, weil sie mit ihrem Kind nach Europa fliehen will. Immer wieder spricht sie deshalb bei Aspro (Alaa Chouchnieh) vor, der einen Stand auf einem der Märkte Beiruts betreibt und ihr die Papiere versprochen hat. Aspro hat es auf den kleinen Yonas abgesehen, den er an eine Familie verkaufen will. Er versucht Rahil davon zu überzeugen, dass ihr Sohn bei anderen Eltern ein besseres Leben hätte. So verzweifelt Rahil auch ist, Yonas würde sie nie hergeben.

Als Rahil eines Tages in einem Cybercafé mit ihrer Mutter telefoniert um ihr zu erklären, dass sie in diesem Monat kein Geld schicken könne, wird sie bei einer Razzia verhaftet.

Vergebens wartet Zain auf Rahil. Er hat keine Ahnung, was passiert ist. Ganz auf sich allein gestellt macht der Junge sich schließlich mit dem Baby auf den Weg, Rahil zu suchen. Wenn er etwas erbettelt, kauft er dafür Milch für den Kleinen. Auch er landet bei Aspro, der ihm Geld für Yonas anbietet – und ihm verspricht, ihm bei der Ausreise zu helfen. Mit einem anderen kleinen Mädchen aus dem Bazar schmiedet Zain Pläne – Wohin würden sie gehen? In die Türkei oder nach Schweden? Tagelang kämpft sich Zain mit Yonas im Schlepptau durch die Slums. Nachdem sie auch noch aus der „Wohnung“ vertrieben wurden und ihren Schlafplatz verloren haben, ist Zain am Ende seiner Kraft. Er sieht keinen anderen Ausweg, als Yonas bei Aspro zu lassen.

Anschließend kehrt er nach Hause zurück, um ein Papier zu suchen, das seine Existenz belegt. Nur damit kann er die von Aspro versprochenen Ausreisepapiere bekommen. Aber es gibt kein Dokument: Aus Geldmangel haben die Eltern ihr Kind nicht offiziell registrieren lassen. Stattdessen zeigen sie ihm ein anderes Schreiben, das Sahars Tod bescheinigt. Außer sich vor Wut und Trauer über den Tod der Schwester stürzt Zain zu Assad, mit einem Messer bewaffnet ...

Im Gerichtssaal wird klar, warum Zain eine fünfjährige Haftstrafe verbüßt. Er hat Assad, für ihn der Mörder seiner Schwester, mit dem Messer so verletzt, dass dieser nun im Rollstuhl sitzt. Vor dem Richter sagt Assad aus, dass er Sahar geliebt habe und nicht wusste, dass sie zu jung für die Ehe war. Seine Schwiegermutter sei schließlich auch in dem Alter verheiratet worden. Doch Sahar habe während der Schwangerschaft Blutungen bekommen und sei vor den Toren des Krankenhauses gestorben. Die Ärzte verweigerten eine Behandlung, weil Sahar keine Papiere hatte.

Die Eltern legen vor dem Richter und Zains Anwältin ein verzweifertes Zeugnis ihrer Situation ab. Sie schildern ihre Lebensumstände, um ihr Verhalten zu erklären. Die Mutter arbeite wie ein Tier, um ihre Kinder am Leben zu halten. „Stellen Sie sich vor, sie müssten ihren Kindern Eiswürfel mit Zucker zu essen geben, weil sie sonst nichts haben.“ Sie selbst sei schon genug ihr eigener Richter. Was der Anwältin einfiel, sie ein Urteil über sie zu erlauben, sie habe keine Vorstellung von der Härte ihres Lebens.

Als Zains Mutter den Sohn im Gefängnis besucht und ihm erzählt, dass sie wieder schwanger ist, ist Zain entsetzt. Ein Kind wurde ihr genommen, ein neues von Gott gegeben, so ihre Sicht der Dinge. Zain will sie nie wieder sehen und verlangt vor Gericht, dass seinen Eltern verboten wird, weitere Kinder in die Welt zu setzen. „Es kann doch nicht sein, dass sich Eltern nicht um ihre Kinder kümmern. All die Beschimpfungen und Schläge, keine Liebe. Ich lebe in der Hölle. Gott will wohl nicht, dass wir respektiert und geliebt werden. Wir sind nichts als Fußabtreter!“

Dass seine schwangere Mutter das neue Kind zur Welt bringt, kann Zain wohl nicht verhindern. Aber Aspro kann von der Polizei verhaftet und Yonas wiedergefunden werden. Kurz vor ihrer Abschiebung kann Rahil ihr Baby wieder in die Arme schließen. Und Zain wird fotografiert: Er bekommt einen Ausweis, den ersten seines Lebens – und zum ersten Mal huscht ein scheues Lächeln über sein Gesicht.

## INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN NADINE LABAKI

### **Warum haben Sie Ihrem Film den Titel CAPERNAUM gegeben?**

Der Titel hat sich ergeben, ohne dass mir das wirklich bewusst war. Als ich angefangen habe, über den Film nachzudenken, hat mein Ehemann Khaled vorgeschlagen, dass ich all die Themen, die ich ansprechen will, all die Obsessionen, die mich zu der Zeit beschäftigten, auf eine Tafel in der Mitte unseres Wohnzimmers schreibe. So verfare ich meist mit den Ideen, die ich entwickeln will. Beim Blick auf die Tafel einige Zeit später sagte ich zu Khaled: In Wahrheit ergeben all diese Themen ein „Capernaum“. Das ist der Film: ein echtes Chaos.

### **Was waren die ersten Ideen, die Sie auf die Tafel geschrieben haben?**

Ich habe immer den Drang, das bestehende System und seine Widersprüche in meinen Filmen in Frage zu stellen, oder mir alternative Szenarien vorzustellen. Als wir mit CAPERNAUM begannen, waren die Themen: illegale Einwanderer, misshandelte Kinder, die Bedeutung von Grenzen und ihre Absurdität, der Umstand, dass wir ein Stück Papier brauchen, um unsere Existenz zu beweisen, Rassismus, die Furcht vor dem Anderen, Gleichgültigkeit gegenüber den Rechten von Kindern ...

### **Dann haben Sie beschlossen, das Thema Kindheit in den Mittelpunkt zu stellen ...**

Die Idee, misshandelte Kindheit in den Mittelpunkt des Films zu stellen, entstand parallel zu diesem Brainstorming. Sie resultierte aus einem herzerreißenden Ereignis aus der Zeit, als ich meine Pläne entwickelte. Auf dem Heimweg von einer Party gegen 1 Uhr morgens hielt ich an einer Ampel und sah genau unter meinem Fenster ein Kind, halb schlafend in den Armen seiner Mutter, die am Straßenrand saß und bettelte. Was mich am härtesten traf, war, dass dieser Zweijährige nicht weinte. Es schien, dass er nichts weiter wollte, als schlafen. Das Bild seiner sich schließenden Augen hat mich nicht losgelassen. Als ich nach Hause kam, musste ich etwas damit anfangen. Ich zeichnete ein Kindergesicht, das in die Gesichter von Erwachsenen schrie, als würde es sie dafür verantwortlich machen, es in eine Welt gesetzt zu haben, die es all seiner Rechte beraubt. Das war die Grundlage, von da aus entwickelte sich die Idee für CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG. Die Kindheit als Ausgangspunkt, weil offensichtlich das die Phase ist, die den Rest unseres Lebens bestimmt.

### **Wovon handelt Ihr Film?**

CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG erzählt von der Reise des zwölfjährigen Zain, der entscheidet, seine Eltern zu verklagen, weil sie ihn in diese Welt gesetzt haben, obwohl sie ihn nicht ordentlich großziehen, bzw. ihm nicht einmal Liebe geben können. Der Kampf dieses misshandelten Jungen, dessen Eltern ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, klingt wie der Schrei all derer, die von unserem System vernachlässigt werden. Eine universelle Anklage durch die Augen eines Kindes...

### **Welchen Hebel wollen Sie mit CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG, mit ihrem Kino generell, in Bewegung setzen?**

Kino sehe ich in erster Linie als Mittel, das gegenwärtige System – und meine Rolle darin – in Frage zu stellen, indem ich meinen Standpunkt über die Welt präsentiere.

Auch wenn ich durch meine Filme, und vor allem durch CAPERNAUM, eine verstörende und harsche Realität zeige, bin ich zutiefst idealistisch in meinem Glauben an die Kraft des Kinos. Ich bin überzeugt, dass Filme, wenn nicht Dinge ändern, zumindest helfen können, eine Debatte darüber zu eröffnen, oder Menschen zum

Denken anzuregen. Statt das Schicksal dieses Kindes zu beklagen, das ich auf der Straße sah und mich noch hilfloser zu fühlen, als ich es ohnehin schon tue, benutze ich meinen Beruf als Waffe und hoffe, damit Einfluss auf das Leben des Kindes zu nehmen – auch wenn ich nur dabei mithelfe, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Situation zu lenken. Der Auslöser war mein Bedürfnis, den Scheinwerfer auf das versteckte Gesicht von Beirut (und den meisten großen Städten) zu richten, das Alltagsleben derer zu beleuchten, für die Elend ein Schicksal ist, dem sie nicht entkommen können.

***Alle Schauspieler sind Menschen, deren Leben dem ihrer Filmfiguren ähnlich ist. Warum haben Sie diese Wahl getroffen?***

Ja, Zains wirkliches Leben ist, in mehreren Aspekten, dem seiner Figur ähnlich. Das gilt auch für Rahil, eine Person ohne Papiere. Zur Figur von Zains Mutter inspirierte mich eine Frau, die ich getroffen habe, die 16 Kinder hat und unter denselben Bedingungen wie im Film lebt. Sechs ihrer Kinder starben, andere waren in Waisenhäusern, weil sie sich nicht um sie kümmern konnte.

Die Frau, die Kawthar spielt, gab in der Realität ihren Kindern Zucker und Eiswürfel zu essen. In dieser Besetzung, in der selbst der Richter im wirklichen Leben Richter ist, war ich die einzige „falsche Note“. Deshalb wollte ich meinen Auftritt sehr klein halten.

Das Wort „play“, Spielen vor der Kamera, war immer ein Problem für mich – ganz besonders bei CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG, wo absolute Aufrichtigkeit der Schlüssel ist. Das schulde ich all denen, für die der Film als Sprachrohr ihrer Belange dient. Es war entscheidend, dass die Darsteller die Bedingungen, die wir zeigen, kannten. Das gibt ihnen die Legitimation, über ihre Anliegen zu sprechen. Ohnehin denke ich, es wäre für Schauspieler unmöglich gewesen, Menschen mit einem so schweren Gepäck zu spielen, die in einer Hölle leben. Mein Film soll unter die Haut meiner Figuren gehen, anstatt anders herum. Deshalb war Street-Casting eine naheliegende Wahl. Und wie durch ein Wunder – und ich bin überzeugt, dass irgendeine Kraft unseren Film beschützt hat – ergab sich alles. Als ich meine Figuren schrieb, tauchten sie auf der Straße auf, und meine Casting-Direktorin fand sie. Ich musste sie nur bitten, sie selbst zu sein – ihre eigene Wahrheit reichte aus. Ich war fasziniert, fast verliebt darin, wer sie sind, wie sie sprechen, agieren und sich bewegen. Ich bin glücklich, denn es war auch und vor allem ein Weg, ihnen den Film als Ort anzubieten, sich selbst auszudrücken, ein Raum, wo sie ihr Leiden darlegen konnten.

***Über Zains Anklage hinaus ist der Motor der Geschichte die Reise eines Jungen ohne Papiere ...***

Zain hat keine Ausweispapiere und existiert im rechtlichen Sinne folglich eigentlich nicht. Sein Fall ist symptomatisch für ein Problem, das der Film aufwirft – die Legitimität eines menschlichen Wesens. Während meiner Recherchen bin ich auf so viele ähnliche Fälle von Kindern gestoßen, deren Dasein nicht dokumentiert ist, weil ihre Eltern es sich nicht leisten konnten, die Geburt zu registrieren. Sie sind und bleiben unsichtbar für die Augen des Gesetzes und der Gesellschaft. Viele kommen ums Leben, unbemerkt, oft aus Vernachlässigung, Unterernährung oder schlicht, weil sie keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung haben. Sie sterben, ohne dass jemand davon Notiz nimmt, weil sie nicht existieren. Sie alle sagen, und meine Recherche kann dies belegen, dass sie nicht glücklich sind, auf die Welt gekommen zu sein.

***Die Dreharbeiten begannen kurz nach der Geburt Ihrer zweiten Tochter ...***

Meine Tochter Mayroon ist ungefähr im gleichen Alter wie Yonas. Diese doppelte Erfahrung am Set und in meinem Privatleben, mein Versuch, beides in Einklang zu bringen, hat sicher meine Beziehung zu dem Film und diesem überwältigenden Abenteuer vertieft. Auch wenn ich zwischen den Szenen nach Hause gehen und



stillen musste, auch wenn ich kaum geschlafen habe, hat mich eine unerklärliche Kraft während der Dreharbeiten angetrieben. Es war unglaublich.

***Rahil ist Äthiopierin. War das eine bewusste Wahl?***

Unbewusst wollte ich, dass die Heldin dieses Films eine farbige Frau ist. Im Libanon sind viele Frauen wie Rahil gezwungen, ihre Familien zu verlassen, ihre eigenen Kinder, um für andere Familien zu arbeiten. Dort werden sie zu unsichtbaren Frauen, denen alle Emotionen, das Recht zu lieben, untersagt sind. Oft sind sie Opfer von Rassismus oder schlechter Behandlung durch die Arbeitgeber, die sie nicht so sehen wie ihre anderen Angestellten – einzig und allein, weil sie farbige Frauen sind. Sie dürfen nicht lieben, keine Kinder haben ... Auch hier wieder, die Szene beim Anwalt (wo Harout so tun muss, als würde sie sich von Rahil trennen und stattdessen eine Philippinin einstellen, die der Familie mehr Prestige bringen würde), zeigt die Inkongruenz eines Systems, das diese Frauen nicht nur als Eigentum betrachtet, sondern sie auch kategorisiert. Mein Wunsch war, diese Frauen zu feiern, so wie sie es verdienen.

***Was waren die Gemeinsamkeiten zwischen der Fiktion des Films und der Realität?***

Es gibt viele Resonanzen, die dieses Abenteuer so magisch machten. An dem Tag, an dem wir die Szene drehen, in der Rahil im Cybercafe verhaftet wird, wurde sie tatsächlich verhaftet, weil sie keine Papiere hatte. Das war kaum zu glauben. Wenn sie im Film anfängt zu weinen, als sie ins Gefängnis gesteckt wird, sind ihre Tränen echt, weil sie diese Situation real durchlebt hat. Ebenso Yonas, dessen wirkliche Eltern während des Drehs verhaftet wurden. Das junge Mädchen, das ihn spielt (ihr Name ist Treasure) musste drei Wochen lang bei der Casting-Direktorin leben. All diese Momente, wo Fiktion und Realität aufeinandertreffen, tragen zweifellos zur Wahrheit des Films bei.

***Der Film befasst sich auch mit Fragen der Migration. War das wichtig?***

Im Film wird das Thema durch die Figur Maysouns aufgeworfen. Mir war es wichtig, davon durch die Kinder zu erzählen, die über diese Reisen fantasieren, über die sie nichts wissen. Diese Kinder, die ins Erwachsensein geworfen werden, in eine harte und brutale Existenz, gegen ihren Willen.

***Sehen Sie Ihren Film als Dokumentarfilm an?***

CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG ist Fiktion, mit all den Elementen, die ich während meiner Recherchen erlebt habe und deren Zeugin ich wurde.

Nichts entstammt der Fantasie oder ist erfunden. Im Gegenteil. Was Sie sehen ist das Ergebnis meiner Besuche in armen Gegenden, Besserungsanstalten und Jugendgefängnissen, die ich allein aufgesucht habe, versteckt hinter Sonnenbrille und Hut. Ich habe drei Jahre lang für den Film recherchiert, denn ich musste genau Bescheid wissen. Alles klar sehen, was ich selbst nicht erlebt habe. Während dieser Zeit merkte ich, dass ich ein komplexes und sensibles Feld anpacke, eines, das mich umso mehr berührte, weil es mir fremd war. Ich habe gespürt, dass ich in die Realität dieser Menschen und ihrer Geschichten eintauchen musste, mich auf ihren Zorn, ihre Frustration einlassen, so dass ich es am besten im Film vermitteln konnte. Ich musste an die Geschichte glauben, ehe ich sie erzählen konnte.

Die Dreharbeiten fanden in den Armenvierteln der Stadt statt, zwischen Mauern, die identische Tragödien gesehen haben, mit einem Minimum an Sets, und Schauspielern, die angehalten waren, einfach sie selbst zu sein. Ihre Erfahrung ging in die Arbeit ein. Auch deshalb dauerten die Dreharbeiten ganze sechs Monate und wir hatten am Ende 520 Stunden Material.

***Dennoch scheint die Vorstellung eines Kindes, das seine Eltern verklagt, unrealistisch ...***

Die Tatsache, dass Zain seine Eltern anklagt, ist eine symbolische Geste im Namen all der Kinder, die sich nicht ausgesucht haben, geboren zu werden, und denen es möglich sein sollte, von ihren Eltern ein Minimum an Rechten zu verlangen. Zumindest das Recht, geliebt zu werden. Ich wollte, dass der Prozess realistisch aussieht, mit Fernsehkameras und verschiedenen Medien, die Zain vor Gericht unterstützen.

***Im Gerichtssaal treffen alle Beteiligten schließlich aufeinander.***

Die Idee des Gerichts war notwendig, um der Verteidigung einer ganzen Gruppe von Menschen Authentizität zu verleihen. Diese Anhörung erlaubt ihnen, ihre unterdrückten und ignorierten Stimmen zu erheben und endlich gehört zu werden. Daher habe ich Zains Mutter gebeten, sich bei ihrer Verteidigung vor dem Richter genauso zu verhalten, als würde sie ihren Fall im wirklichen Leben einem Anwalt schildern. Sie hat sich als Kawthar, als sie selbst ausgedrückt, was ihr erlaubte, das auszusprechen, was ihr ein Leben lang verboten war. Das Tribunal hat auch den Zweck, uns mit unserem Versagen zu konfrontieren, unserer Unfähigkeit im Angesicht von der Armut und dem Elend zu handeln, die in der Welt herrschen.

***Ist es nicht auch ein Weg, uns zum Richten zu zwingen?***

Im Gegenteil. Das Gericht dient dazu, die verschiedenen Standpunkte, die verschiedenen Meinungen zu sehen und zu hören. Wir verurteilen die Eltern, dann verzeihen wir ihnen.

Das spiegelt meine eigene Erfahrung wider. Konfrontiert mit Müttern, die die Rechte ihrer Kinder vernachlässigen, habe ich mich dabei ertappt, dass ich sie verurteilte. Aber je mehr ich über sie erfuhr, über die Hölle, die sie durchmachen, die Unbeholfenheit und das Nichtwissen, das oft dazu führt, dass sie ihrem eigenen Fleisch und Blut Unrecht tun, war für mich ein Schlag ins Gesicht. Die Idee ist, dass man sich fragt: „Wie komme ich dazu, diese Leute zu hassen oder zu verurteilen, über deren Erfahrungen und Alltagsrealität ich nichts weiß?“

***Sehen Sie CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG als libanesischen Film?***

In Bezug auf die Produktion und die Locations auf jeden Fall. Die Geschichte geht aber darüber hinaus. Es ist die Geschichte all derer, die keinen Zugang zu elementaren Rechten haben, Bildung, Gesundheit und auch Liebe. Diese dunkle Welt, in der sich die Figuren bewegen, ist symptomatisch für eine Zeit. Was sich dort abspielt, spielt sich in jeder großen Stadt der Welt ab.

***Es scheint, als würde dieser Film einen Einschnitt in Ihrer Karriere markieren, ein Schritt weg von Ihrer bisherigen Arbeit, die immer von einem gewissen Optimismus bestimmt war ...***

Zain hat am Ende insofern Erfolg, als er seine Papiere bekommt, Rahil nimmt wieder den Kontakt zu ihrem Sohn auf. Für beide konnten wir auch im realen Leben ihre Situation im Libanon legalisieren. Dieses Mal wollte ich, dass sich das Happy End nicht auf die Leinwand beschränkt, und ich hoffe, das überträgt sich auch in die Realität durch die Diskussionen, die der Film eröffnen kann. CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG hat den Schauspielern einen Raum gegeben, in dem sie ihr Leid und das Unrecht hinausschreien dürfen und Gehör finden. Allein das ist schon ein Sieg.

***Was wünschen Sie sich, was wollen Sie im Idealfall mit dem Film erreichen?***

Der ultimative Traum wäre, dass die, die in der Verantwortung stehen, ein Gesetz schaffen, eine wirkliche Struktur, um schlecht behandelte und vernachlässigte Kinder zu schützen. Um diesen Kindern, die nichts anderes sind als Gottes Wille oder die Frucht eines sexuellen Drangs, eine Art von Unantastbarkeit zu geben.

## INTERVIEW MIT DEM PRODUZENTEN KHALED MOUZANAR

### ***Dies war Ihre erste gemeinsame Filmproduktion mit Nadine?***

Als ich gesehen habe, welchen Weg Nadine mit CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG einschlagen will, ihre Suche nach der Wahrheit und ihr Wunsch, so realistisch wie möglich zu sein, während sie einem sozialen und menschlichen Problem auf den Grund geht, wurde mir klar, dass eine klassische Produktion nicht angemessen wäre. So kam ich dazu, den Film zu produzieren, mit der Aussicht auf totale Freiheit. Die Idee war, einen rein libanesischen Film zu produzieren, möglichst frei von allen kreativen und zeitlichen Zwängen, durch den Nadine sich frei ausdrücken konnte, wie sie es wollte. Ein Film an der Grenze zwischen Dokumentation und Fiktion. CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG zeigt auch, dass wir als Team zusammenarbeiten können.

### ***Sie haben die Entstehung des Films als eine Art „Hausgeburt“ bezeichnet. Können Sie das erläutern?***

Unser professionelles und privates Leben überschneidet sich total zu dieser Zeit. CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG wurde zum Familienstück, umso mehr, als sein Thema sich in der Geburt unserer Tochter kurz vor Beginn der Dreharbeiten widerspiegelte. Wir beide haben diesen Film zusammen gelebt, so wie man eine Geburt zusammen erlebt, mit allen Schritten, die das erfordert: Vom embryonalen Stadium der Idee zur Materialisierung der Bilder auf der Leinwand und später eine Art Baby Blues! Wir sind physisch an CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG gebunden, wir haben es „empfangen“ und haben es in absoluter Freiheit umgesetzt. Alles passierte zwischen unserem Wohnzimmer und meinem Studio, ehe wir ein Büro unten in unserem Haus eingerichtet haben. Selbst die Schauspieler, deren Leben jenseits der Kamera dem ihrer Figuren im Film ähnelt, wurden Teil unseres Alltags. Es ist ein kaum gezähmter Film, einer, der aus unserem Inneren kam und in den unsere DNA eingebettet ist.

### ***Die Produktion selbst war auch ungewöhnlich.***

Wegen der totalen Freiheit, die wir uns gaben, war CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG ein organisatorischer Alptraum in jeder Hinsicht. Die Produktion brach mit allen gängigen Regeln. Vom Lesen des Drehbuchs angefangen bis zu Postproduktion, Musik und Mischung wurde alles von uns selbst, bei uns Zuhause, durchgeführt. Auch die Finanzierung wurde nicht auf herkömmliche Art gestemmt. Anfangs habe ich mich in das Abenteuer gestürzt mit geringer finanzieller Abdeckung, und außer mir hat fast niemand an das Projekt geglaubt. Man sagte mir, es sei ein waghalsiges Pokerspiel. Die Risiken waren immens, aber ich glaubte von ganzem Herzen an das Projekt. Ich kam an finanzielle Grenzen, die ich vor Nadine geheim hielt, um sie nicht zu beunruhigen, als wir mit dem Dreh begannen. Dann erhielten wir Gelder, ein außergewöhnliches finanzielles Set-up dank privater Investoren und der Central Bank of Lebanon.

### ***Wie hat Nadines eher dokumentarischer Ansatz die Musik beeinflusst, die Sie komponiert haben?***

Ich habe mich ständig gefragt, welche Art von Musik mit dem Leben all dieser Figuren und dem, was sie zu sagen haben, korrespondieren könnte. Welcher Sound könnte zum Geruch von Abflussleitungen passen, der Armut, der Rauheit des Themas? Ich wollte einen weniger melodischen Score als üblich. Die Idee war, die „Mad-Max“-Seite der Dinge hervorzuheben – fast mythologisch, trotz all der Realität – die die Landschaft des Films charakterisiert und die ich als Allegorie auf die Zukunft großer Städte sehe. Dazu dienten dissonante chorale Melodien, die sich auflösen scheinen, ehe man sie greifen kann. Ebenso synthetische, elektronische Klangfüllen. Einer dieser Tracks mit dem Titel „The Eye of God“ begleitet eine Aufnahme dieser mehr oder weniger verfluchten Stadt, die zu dieser Bestrafung verdammt scheint: Armut mit Hoffnung.

Was ich überhaupt nicht wollte, war, Emotionen, die schon intensiv genug sind, zu untermalen oder hervorzuheben. Im Gegenteil, die Szenen zurücknehmen und eine verstörende Atmosphäre fürs Publikum aufbauen, das in gewisser Weise mit seiner Schuld konfrontiert wird, dabei gewesen zu sein und nichts unternommen zu haben. Das Ziel des Films ist es, das Publikum aufzurütteln und zu bewegen.

***Könnten Sie uns etwas über dieses Abenteuer erzählen, das Sie sowohl allein als auch als Hälfte eines Duos erlebt haben?***

Das Abenteuer CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG wurde in zwei Teilen gelebt. Zuerst allein in meiner Rolle als Komponist und vor allem als Produzent, konfrontiert mit einer Schwierigkeit nach der anderen, vor allem finanzieller Natur. Dann, als Teil eines Duos, war da der Traum, diesen Film zu machen, gefolgt von dem Kampf, ihn zu realisieren, mit seinem Realitätsanspruch, was uns gezwungen hat, digital zu drehen. Dadurch hatten wir am Ende 520 Stunden Material mit vielen Momenten von purem Realismus, was CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG näher an die Geschichte brachte, die der Film erzählen will. Selbst die Figuren wurden Teil unseres Alltags und brachten Probleme mit, die es zu lösen galt, als würden sie uns betreffen: Zain und Rahil helfen, ihre Papiere zu bekommen, zum Beispiel. In menschlicher Hinsicht, zusätzlich zu der wunderbaren Gemeinschaft, die sich aus dem Film ergab, war es ein Abenteuer, von dem wir uns erst einmal erholen müssen.

## BESETZUNG

### **ZAIN AL RAFEEA – Zain**

ZAIN AL RAFEEA wurde am 10. Oktober 2004 geboren, im östlichen Mliha, in Daraa, Syrien. Er ist der zweite Sohn von Ali Al Rafeea und Nour Al Hoda Al Saleh. Seit den gewaltsamen Auseinandersetzungen in Daraa im Jahr 2012 war Zain seines Anrechts auf Bildung beraubt, konnte keine Schule mehr besuchen.

In diesem Jahr wurde die Situation für die Familie mit vier Kindern (das älteste war zu dieser Zeit acht Jahre alt) unerträglich. Sie packten ihre Sachen und brachen auf in den Libanon.

In Beirut konnte Zain nicht in das Ausbildungs-System integriert werden und erhielt stattdessen unregelmäßigen Hausunterricht. Seit er zehn Jahre alt ist, hat er gearbeitet, zum Beispiel als Lieferant von Supermarkteinkäufen. Seine Leidenschaft gilt der Taubenzucht, sein Traum ist es, einen Tauben-Laden zu eröffnen.

2016 bemerkte ihn die Casting-Direktorin von CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG in seinem Beirut Viertel inmitten einer Gruppe von Kindern. Sie sah in ihm sofort den sanft-kantigen Charakter, ein Mix aus Gewitztheit und herzerreißendem Charisma, genau das „Juwel“, nach dem Regisseurin Nadine Labaki suchte. Mit Hilfe von UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, konnten Zain und seine Familie inzwischen nach Norwegen auswandern. Sie haben die Chance dort ein neues Leben zu beginnen und Zain darf endlich eine Schule besuchen.

### **YORDANOS SHIFERAW – Rahil (Yonas' Mutter)**

YORDANOS SHIFERAW kam in Asmara, der Hauptstadt Eritreas, zur Welt, irgendwann zwischen den späten 80er und frühen 90er Jahren. Als Kind verbrachte sie einige Zeit in einem Flüchtlingscamp in Debre Zeyit in Äthiopien, nachdem ihre Mutter auf dem langen und mühsamen Fußmarsch gestorben war. Kurze Zeit lebte sie bei ihrem Vater, ehe der an einer alten Kriegsverletzung starb.

In den Jahren danach wurde sie von ihren vier Schwestern getrennt und mehrfach in andere Unterkünfte gebracht. Eine Schulausbildung erhielt sie nicht. Stattdessen wurde Yordanos sehr früh in das Dasein eines Erwachsenen gezwungen, arbeitete als Schuhputzerin und Parkwächterin und lebte auf der Straße.

Als sie ungefähr zwanzig war, fand Yordanos zwei ihrer Schwestern wieder, die als Hausmädchen in Beirut arbeiteten. Auch sie wurde dort Dienstmädchen, floh aber vor ihrem Dienstherrn und lebte und arbeitete illegal in Beirut.

2016 wurde sie dort von Casting-Direktorin Jennifer Haddad entdeckt, der sie ihre Geschichte erzählte und von ihrer Hoffnung sprach, alleinstehenden Kindern helfen zu können.

Wie ihre Figur im Film wurde Yordanos im Dezember 2016 als illegale Einwanderin während der Dreharbeiten verhaftet und festgehalten.

### **BOLUSATIFE TREASURE BANKOLE – Baby Yonas**

TREASURES Vater Oluyemi Damilola Bankole aus Ikeji-Arakeji in Nigeria lernte 2014 ihre Mutter kennen, Rosemary Karanjo aus Komarock in Kenia. Treasure wurde am 21. November 2015 im Abou Jaoude Hospital in Jall Ed Dib, Mount-Libanon, geboren.

Die Eltern waren als Reinigungskräfte in den Libanon gekommen. Ihr Vater tauchte als DJ in die afrikanische Untergrundszene ein, während sich die Mutter zuhause um die Tochter kümmerte. Die Familie zog ständig um, auf der Flucht vor Rassismus.

2015 zogen sie nach Nabaa in Beirut, wo das Filmteam auf Treasure aufmerksam wurde. Während der Dreharbeiten wurden die Eltern verhaftet – zur gleichen Zeit, als im Film der kleine Yonas mit nur einem Jahr von seiner Mutter getrennt wird. Das Filmteam bemühte sich um die Freilassung der Eltern und ihre sichere Ausreise. Die Familie wurde am 6. März 2018 endgültig ausgewiesen. Treasure und ihre Mutter gingen zurück nach Kenia, getrennt vom Vater, der nach Nigeria zurückkehrte. Sie leben in der Hoffnung, eines Tages wieder zusammen zu kommen – wenn die Umstände es erlauben.

### **KAWTHAR AL HADDAD – Souad (Zains Mutter)**

Geboren 1972 in Wadi Khaled in Tripolis, Libanon, zog Kawthar mit ihren Eltern und sechs Geschwistern nach Kuwait, wo ihr Vater 1975 starb. Die Familie kehrte 1990, während der Invasion Kuwaits, nach Beirut zurück. Kawthar besitzt einen libanesischen Zweite-Klasse-Pass und wird als libanesischer Staatsbürgerin zweiter Klasse behandelt.

Ihr Traum, zu studieren und Ärztin zu werden, erfüllte sich nicht. Sie musste die Schule verlassen und ihrer Mutter im Haushalt helfen. 1999 heiratete sie Yasser, der wie sie keine vollwertigen Ausweispapiere besaß. Kawthar kämpft darum, ihre beiden Söhne Hussein und Mohamed offiziell registrieren zu lassen, um ihnen Zugang zum Bildungs-, Gesundheits- und Impf-Programm zu ermöglichen.

Kawthar hat, neben anderen schlecht bezahlten Jobs, als Haushälterin gearbeitet, um ihre Familie durchzubringen. 2016 wurde sie für CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG entdeckt, während sie sich um die verwaisten Kinder ihres Bruders in Wata el Msaytbeh in Beirut kümmerte.

### **FADI KAMEL YOUSSEF – Selim (Zains Vater)**

FADI KAMEL YOUSSEF wurde am 21. März 1971 in Tareeq El Jdide in Beirut geboren. Die Scheidung seiner Eltern warf ihn während seiner Teenagerjahre aus der Bahn. Er verließ nach der 5. Klasse die Schule. 1994 wurde sein Bein bei einem Motorradunfall verletzt. Er unternahm einen Selbstmordversuch, nachdem er die Krankenhausrechnung erhalten hatte, die er nicht bezahlen konnte. Seitdem er elf Jahre alt war arbeitete Fadi in zahlreichen Jobs, darunter zwölf Jahre lang als Taxifahrer. Ihm gehört ein kleines Café in Tareeq El Jdide, wo er auch wohnt. „Ich bin ein Botschafter der Armen. Ich habe oft auf Hausdächern geschlafen, und auf den Felsen in Ramlet El Bayda,“ erzählte er während des Casting-Interviews.

Während des Krieges von 2006 heiratete er Hayat. 2014 wurde ihr erstes Kind geboren, Habiba. Im Sommer 2017, nach dem Ende der Dreharbeiten, war Fadi voller Motivation, sein Leben zu ändern, und begann Reha-Maßnahmen im Oum El Nour Center.

### **HAITA (aka CEDRA) IZAM – Sahar (Zains Schwester)**

HAITA wurde nach Auskunft ihres Vaters ungefähr 2004 in Al-Ashrafia im syrischen Aleppo geboren. 2012 kam sie mit ihren Eltern und vier Geschwistern in den Libanon, nach Ouzai in Beirut. 2014 ertrank ihre ältere Schwester Sossi im Meer. 2016 kam ihre kleine Schwester zur Welt, die die Eltern wieder Sossi taufte. In Syrien hatte Cedra die Schule besucht. In Beirut war das nicht mehr möglich. Sie musste ihrem Vater, einem illegalen Einwanderer, helfen, das Familieneinkommen aufzubringen. So verkaufte sie Kaugummi auf den Straßen Beiruts. Dort wurde sie 2016 für CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG entdeckt.

### **ALAA CHOUCHNIEH – Aspro**

ALAA kam am 17. September 1979 in Abu Dhabi zur Welt. Seine Kindheit verbrachte er im Jemen, ehe ihn der Krieg 1990 nach Beirut verschlug. Alaa ist sowohl palästinensischer als auch libanesischer Nationalität. Im Libanon konnte er zunächst die Schule besuchen, musste sie aber früh aufgrund der finanziellen Situation der Familie verlassen. Er schloss sich einer politischen Partei an, für die er im Personenschutz arbeitete, ehe er von seinen Vorgesetzten verraten wurde und für fünf Jahre im Gefängnis landete.

„Für mich gibt es mehr Fahndungsgesuche als ein Baum Blätter hat,“ erzählte er der CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG -Casterin Jennifer Haddad.

2018 eröffnete Alaa einen Kiosk für Essen und Getränke in Ard Jalloul in Beirut.

## STAB

### **NADINE LABAKI – Regie und Drehbuch**

NADINE LABAKI wurde im Libanon geboren und wuchs während des Bürgerkriegs auf. 1997 schloss sie ihr Studium „Audiovisual Studies“ an der Saint-Joseph-Universität in Beirut mit einem Diplom ab. Gleich nach ihrem Abschluss arbeitete sie als Regisseurin von Werbefilmen und Musik-Videos für populäre Künstler aus der Region. Ihre Arbeit brachte ihr mehrere Preise ein.

Ihr erster Spielfilm CAMEL, über fünf Frauen und einen Schönheitssalon in Beirut, für den sie das Drehbuch schrieb, Regie führte und die Hauptrolle übernahm, lief 2007 beim Festival in Cannes in der Quinzaine und gewann u.a. den Publikumspreis beim San Sebastian Filmfestival. Anschließend wurde CAMEL in über 60 Ländern gezeigt. 2008 erhielt Labaki die Auszeichnung Chevalier des Arts et Lettres des französischen Kulturministeriums.

Ihr zweiter Film, WER WEISS WOHN?, für den sie das Drehbuch schrieb, Regie führte und in dem sie auch wieder selbst mitspielte, feierte seine Weltpremiere 2011 ebenfalls in Cannes. Er gewann Publikumspreise in Toronto und San Sebastian und wurde vom Libanon für den Auslands-Oscar 2012 ins Rennen geschickt. Er ist bis heute der erfolgreichste libanesisch-sprachige Film im Libanon. Erneut spielten Frauen die Hauptrolle, als Mittlerinnen zwischen ihren christlichen und muslimischen Ehemännern.

2014 führte Labaki Regie bei RIO, I LOVE YOU, einem Teil der Film-Anthologie CITIES OF LOVE. Sie war auch Co-Autorin des Drehbuchs und spielte an der Seite von Harvey Keitel.

Als Schauspielerin war Nadine Labaki in MEA CULPA des französischen Regisseurs Fred Cavayé zu sehen. Sie spielte außerdem für Xavier Beauvais in LA RANCON DE LA GLOIRE, im Film ihres Landsmannes Georges Hachem, STRAY BULLET und in ROCK THE CASBAH der marokkanischen Regisseurin Laila Marrakchi.

Seit jeher kämpft Nadine Labaki für die Emanzipation von Frauen, indem sie sie in ihren Videos und Filmen betont selbstbewusst auftreten lässt.

#### **Filmographie: Regisseurin**

2018	CAPERNAUM – STADT DER HOFFNUNG
2014	RIO, I LOVE YOU (Segment “O Milagre”)
2011	WER WEISS WOHN?
2007	CAMEL